# Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift od. deren Raum 10 ₰

Nr. 156. Donnerstag, den 7. Juli 1892.


## Tagesschau.

Fürst Bismarcks Antwort. Während zuerst angenommen wurde, Fürst Bismarck werde auf die Artikel in der Nordd. Allg. Ztg. nicht antworten, findet sich jetzt in den Hamb. Nachr. eine Erwiderung, in der es heißt: „Wir haben mit der Kundgebung unserer Ansicht über die Angriffe der Nordd. Allg. Ztg. auf den Fürsten Bismarck zurückgehalten, so lange wir den Eindruck nicht kannten, den diese Philippika auf den Adressaten gemacht hat. Wir haben uns jetzt darnach erkundigt und die Antwort mit dem plattdeutschen Wort erhalten: „Dor lach' ick öwer!" Der Fürst nimmt die Artikel der Nordd. Allg. Ztg. nicht ernsthaft und hält sie nicht für „offiziös," sondern für Theaterdonner hinter den Koulissen, den Herr Pindter als Jupiter tonans besorgt hat . . . . Der Fürst bestreitet die Möglichkeit, daß eine andere Verantwortlichkeit als die redaktionelle der Nordd. Allg. Ztg. hinter ihren Artikeln zu suchen ist; er sieht in dem Versuche der demokratischen und klerikalen Presse, die Elaborate des Herrn Pindter staatlicher Responsabilität zuzuschreiben, eine Beleidigung für die Minister, deren politische und soziale Erziehung über dem Niveau steht, an das die norddeutschen Artikel heranreichen. Der Fürst findet, daß es einen lächerlichen Eindruck machen muß, wenn der Redakteur Pindter sich auf das Katheder setzt und den früheren Reichskanzler, der 30 Jahre lang die Politik zur Befriedigung der Krone und des Volkes geführt hat, wie in einer Sonnabendzensur auf der Schule abkanzelt in der Tonart eines Verweises, dem wegen früherer guter Aufführung eine schärfere Strafe einstweilen nicht folge . . . . . Wir haben im Reiche noch keine Tradition über die Stellung des Reichskanzlers zu seinem Nachfolger; dieselbe soll sich erst bilden. Fürst Bismarck ist der erste Reichskanzler außer Dienst und Graf Caprivi der erste Nachfolger eines Kanzlers; gegen die preußischen Minister aber ist in den wenigen Jahrzehnten des preußischen Verfassungslebens sowohl in der Presse wie im Parlament eine ganz andere Sprache geführt worden als jetzt. Die Nordd Allg Ztg. braucht nur die Reden der zweifellos monarchistischen Opposition von Vincke, Simson, Beseler und anderen gemäßigten Liberalen gegen alle Minister bis 1866 nochmals durchzusehen, um das Maß ihrer Empfindlichkeit, das sie, wie wir glauben, mit Unrecht den heutigen Ministern zuschreibt, als unverträglich mit den verfassungsmäßigen Zuständen zu erkennen. Wir glauben, daß die heutigen Minister, wenn sie auf ihren bisherigen Wegen fortfahren, und wenn die praktischen Folgen ihrer Maßregeln sich dem Lande erst mehr als bisher fühlbar gemacht haben werden, noch ganz andere Dinge zu hören bekommen werden, als die, welche die Nordd. Allg. Ztg. jetzt zu ihrem Verdruß in dem Interview der „Neuen Freien Presse" gelesen hat. Und wenn Fürst Bismarck, der Einladung des Pindterschen Blattes folgend, seinen Platz im Reichstage einnähme, so glauben wir nicht, daß seine Kritik an den Maßregeln, die er nicht billigt, sich in den Grenzen der ihm zugeschriebenen Wiener Aeußerungen halten würde. Wir halten den kritischen Theil der norddeutschen Artikel für unwahr und die ad hominen gerichtete Drohung strengeren Verfahrens gegen den Fürsten Bismarck für eine geschmacklose Lächerlichkeit. Uebrigens sollten wir glauben, daß die Nordd. Allg. Ztg. wegen ihrer Angriffe auf den Fürsten Bismarck doch etwas unheimlich zu Muthe sein wird, wenn sie die fanatischen Zustimmungen liest, die ihre Artikel in allen reichsfeindlichen oder reichszweifelhaften Organen gefunden haben. Auch die englischen Blätter finden, daß es der kaiserlichen Regierung freistehe, den Fürsten Bismarck durch gerichtliche Klage zum Schweigen zu bringen. Es würde im höchsten Grade interessant sein, wenn der Versuch dazu gemacht würde. Daß er dem Fürsten Bismarck selbst unwillkommen wäre, glauben wir nicht. Er hat schwerlich gegen einen dramatischen Abschluß seiner politischen Laufbahn etwas einzuwenden, auch wenn die Folgen für ihn ernster sein könnten, als es nach der Lage der Gesetzgebung möglich ist." — Der Ton dieser Ausführungen weicht doch von dem früheren erheblich ab, da sie sich aller direkten Angriffe auf den Kaiser und die Reichsregierung enthalten. Ob unter solchen Umständen eine Antwort seitens der Reichsregierung erfolgen wird, ist wohl fraglich.

Zu den Verhandlungen der Reichskommission für Arbeiterstatistik bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.": Die Reichskommission hat sich zunächst vorgenommen, der Begründung der mannigfachen Klagen nachzugehen, welche über allzulange Arbeitszeit im Bäckergewerbe, in einzelnen Branchen der Ladengeschäfte — insbesondere von Materialwaaren-, Tabak-, Manufaktur und gemischten Waaren —, dann auch im Mühlengewerbe laut geworden sind und bereits Anlaß zu manchen privaten statistischen Versuchen gegeben haben, welche letzteren jedoch zur unbefangenen Klarstellung der Verhältnisse nicht geführt haben. Zur Beschaffung des statistischen Materials wird man sich der Fragebogen bedienen, die für die Bäckerei und die bezeichneten Handelsgeschäfte von der Kommission bereits festgestellt sind, durch Vermittlung der Landesregierungen vertheilt werden, und durch diese dem kaiserlichen Statistischen Amt bis zum 1. Oktober zugestellt werden sollen.

Indirekte Feuerversicherung. Ueber indirekte Feuerversicherung bringt der Reichsanzeiger folgende Mittheilung: Um etwaigen Zweifeln über die Zuständigkeit der sog. indirekten Feuerversicherung vorzubeugen, sind die Regierungspräsidenten durch eine Verfügung des Ministers des Innern vom 23. Juni ersucht worden, die in ihren Bezirken zugelassenen Feuerversicherungsgesellschaften darauf aufmerksam gemacht worden, daß nur reale, bewegliche und unbewegliche Gegenstände gegen mittelbar oder unmittelbar durch Feuer verursachte Schäden, d. h. nur gegen solche Schäden versichert werden dürfen, welche an Gebäuden, Mobiliarvorräthen oder Moventien durch Brand entstehen oder bei Gelegenheit eines Brandes durch Einreißen, Diebstahl, Ausräumen, Wasserbeschädigung oder andere im Gefolge der Lösch- und Rettungsversuche vorgenommene Maßregeln verursacht werden, daß dagegen eine Ausdehnung des Geschäfts der Feuerversicherung auf Verluste an Vortheilen, welche der Beschädigte, wenn der Feuerschaden nicht eingetreten wäre, hätte erlangen können, insbesondere also auf Verluste am Geschäftsgewinn in Folge von Betriebsstörungen oder von Preisänderungen unzulässig ist.

Sitzung des preuß Staatsministeriums. Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg hat am Dienstag eine Sitzung des Staatsministeriums stattgefunden. In derselben, an welcher auch der Reichskanzler Graf Caprivi theilnahm, soll über die Frage einer in Berlin zu veranstaltenden Weltausstellung verhandelt sein. Wie verlautet, hat man sich für eine Ausstellung erklärt.

Die „Krzztg." erfährt zuverlässig, daß von Berlin aus keine Pression nach Wien ausgeübt worden sei, um einen Empfang des Fürsten Bismarck durch den Kaiser Franz Joseph zu verhindern. Am Wiener Hofe sei die Audienz wegen des gesammten Verhaltens des Fürsten Bismarck gegenüber der Reichsregierung verweigert.

## Deutsches Reich.

Unser Kaiser, welcher an Bord der Yacht „Kaiseradler" am Sonntag Bergen bei Regenwetter verlassen hat, ist bei klarem Wetter und Sonnenschein am Montag Abend 7 Uhr in Drontheim eingetroffen. Kurz vor Drontheim war die Yacht „Elsahn" mit den erbgroßherzoglich oldenburgischen Herrschaften an Bord in Sicht gekommen, welche von Romsdalen ebenfalls nach Drontheim fuhr. Dieselbe wurde mit dreimaligem Hurrah begrüßt. Am Dienstag Vormittag wurde die Reise nach Rodoe fortgesetzt.

Berlin, 5. Juli. Die Landesvertheidigungskommission beschäftigte sich mit der geplanten Militärvorlage; dieselbe wird sofort nach der Rückkehr des Kaisers fertiggestellt und dem Bundesrath nach seinem Wiederzusammentritt zugehen.

Eine Anzahl Berliner Volksschullehrer richtete an den früheren Cultusminister, Grafen Zedlitz, eine Adresse, in welcher sie ihre Uebereinstimmung mit der Vorlage des Volksschulgesetzes und den Ideeen des Grafen Zedlitz darthun. Ein wohlwollendes Antwortschreiben des Grafen ist am 2. Juli den Lehrern zugegangen.

Die Stadt Berlin hat durch das Testament des verstorbenen Rentier Parstell 320,000 Mark geerbt, welche zu einer Stiftung für Blinde verwendet werden soll

Die antisemitische Brochüre des Oberlehrers Paul Förster über den Fall Ahlwardt ist mit Beschlag belegt worden, weil in der Brochüre der bekannte Beschluß des Landgerichts abgedruckt ist.

Gestern Nachmittag verkündete das Reichsgericht im Hochverrathsprozesse gegen Camin und Genossen das Urtheil. Der

---

## Die verborgene Hand.

Kriminal-Roman aus der neuesten Zeit von E. von der Have.

Nachdruck verboten.

(94. Fortsetzung.)

„Lebt sie noch?"

„Ja, ich glaube."

„Auch das Mädchen?"

„Ich denke es."

„Wo wohnt sie?"

„Auf den Vorsetzen Nr. —, drei Treppen hoch."

„Wohnte sie da immer?"

„Bewahre! Als ihr Mann noch die Werkstatt hatte, besaßen sie ein eigenes Haus im Specksgang. Die Wittwe mußte es verkaufen, da der Geselle das Geschäft für sich allein haben wollte. Sie hatte dann ein kleines Auskommen. Ich bot ihr später hier eine Unterkunft an, aber dann mußte sie sich von dem angenommenen Kinde trennen, und das wollte sie nicht."

„Sie selbst hatte keine Kinder?"

„Nein."

„Und Sie glauben, daß jenes in Ihrem Hause geborene Kind das bei dieser Wittwe ausgesetzte sein könne?"

„Ich glaube gar nichts Bestimmtes. Vielleicht ist es nur Zufall. Aber es war der gleiche Tag und das Kind kann wunderbarer Weise auch gerade bei der Tischlersfrau ausgesetzt worden sein."

„Sie sagten mir nichts davon, als ich das erstemal bei Ihnen war."

„Weil ich nicht daran dachte. Erst kürzlich hörte ich, daß die Wittwe Hellwig ständig bettlägerig geworden sei; das brachte sie mir in Erinnerung und da fiel mir alles ein."

Roderich Falb durchschritt wieder zwei-, dreimal das Gemach, während die Alte im Sessel, gleichsam nervös, wie zuvor die Lippen auf und zu bewegte.

„Und über jene drei Personen der Vergangenheit wissen Sie nichts weiter?"

„Nichts weiter, nein," schüttelte die Frau den Kopf

„Sie sind sich aber sicher, den Mann jeden Augenblick wiedererkennen zu können?"

„Wenn er noch so aussieht, wie damals, gewiß."

„Und diejenige, die Sie für seine Frau hielten?"

„Das weiß ich nicht."

„Und jene Frau aus Russisch-Polen?"

„Das wäre schon eher möglich. Es sind sechzehn Jahre vergangen, das ist eine lange Zeit."

„Aber wenn Sie die Personen erkennen können, so sind Sie bereit, im Dienst der Gerechtigkeit zu zeugen?"

Die alte Frau befiel ein Zittern. Ihre Augen blickten wie verglast auf den Sprecher.

„Ich soll — ich soll vor Gericht?" stieß sie aus.

„Fürchten Sie nichts!" lächelte Falb wider seinen Willen. „Ich verstehe Ihre Abneigung vor dem Gericht sehr wohl. Sie sollen nur bezeugen, was diese drei Personen betrifft so viel Sie es können. Weiter wird von Ihnen nichts verlangt. Darf ich darauf rechnen, daß Sie sich auf nichts einlassen werden, wenn sonst jemand zu Ihnen kommt, um Sie in dieser Angelegenheit anders zu bestimmen?"

„Gewiß, ja."

„Wollen Sie sich hingegen diese Person, wer es auch sein möge, genau merken? Es ist von Wichtigkeit!"

„So wird jemand zu mir kommen?"

„Ich weiß es nicht. Es könnte aber sein. Für den Fall habe ich Ihr Versprechen, die Karte nicht verrathen zu wollen. Ich gehe jetzt. Sie hören mehr von mir."

Damit nahm er die Hand der Frau und schüttelte sie leicht. Automatisch erhob sie sich.

„Sie wollen mich doch nicht in Ungelegenheiten bringen?" jammerte sie.

Er begegnete ruhig ihrem angstvollen Blick.

„Nicht im Geringsten," erwiderte er. „Seien Sie nur vorsichtig und verrathen Sie nichts, und Ihnen wird nichts geschehen!"

Sie begleitete ihn bis an die Wohnungsthür, vor welche sie, kaum daß er draußen war, mit schneller Hast die Kette legte. Dann kehrte sie in ihr Zimmer zurück, um auf ihren Sessel niederzusinken, als habe sie ein furchtbares Unglück betroffen. Nichts hatte Reiz für sie, selbst nicht die zahllosen Paare Strümpfe, welche sie für die armen, getauften kleinen Heiden im Mohrenlande gestrickt hatte, damit den armen Kindern die Füße nicht froren. Himmlische Einfalt!

Unten aber murmelte Roderich Falb; indem er aus dem engen Flur auf die Straße trat:

„Ich werde ihr die Falle stellen! Geht sie in dieselbe, so ist sie geliefert!"

### XXXVII.
### Verkettungen.

Nachdem Roderich Falb an jenem Abend nach der mißlungenen Verfolgung seine Wohnung betreten, hatte er niemand anders in derselben gefunden, als einen Menschen, den er fern in Amerika wähnte, — Hans Volkheim.

Rasch schloß er, nachdem er seine heftige Ueberraschung abgeschüttelt, die Thür vor der äußerst neugierig gewordenen Hauswirthin.

„Sie — Sie hier?" stieß er aus.

Der junge Mann hatte sich erhoben und war auf ihn zugeeilt. Er ergriff seine beiden Hände und schüttelte sie herzhaft.

„Wie Sie sehen, — wahr- und leibhaftig!" versetzte er lachend. „Und wenn Sie erst wüßten, warum ich gekommen bin!"

Roderich Falb war auf einen Sessel niedergesunken. Was ihm nicht so leicht passierte, er fühlte sich förmlich von einer Schwäche angewandelt, uud so fuhr der junge Mann lebhaft fort:

„Vor allem trinken Sie ein Glas des köstlichen alten Portweins, den Ihre Wirthin mir zu meiner Kurzweil angeboten, das wird Sie beleben, und dann hören Sie mich an. Ich schrieb Ihnen, daß ich in Albany war. Ich habe bombenfestgestellt, daß jene Frau die Hella Baumgart aus Russich-Polen und daß diese hier eine Betrügerin ist, wenigstens, was den Namen anbelangt. Sie hat mir auf mein Drängen und auf mein Versprechen einer glänzenden Bezahlung — ich behielt ja die zehntausend Mark, die mir keiner vor meiner Abreise abforderte — alles gestanden. Ich will den Ereignissen nicht vorgreifen, sondern Ihnen dieselben in gehöriger Reihenfolge, wie Sie das lieben, erklären. Also diese richtige Hella Baumgart kam aus Russisch-Polen; ihr Mann war wegen unsauberer Geschichten nach Sibirien gebracht worden. Die Frau liebte ihn nicht hinreichend, um freiwillig sein Schicksal zu theilen. Sie ließ ihn vielmehr allein ziehen

Gerichtshof erkannte gegen die Angeklagten Camin, Höver, Bennthaler, Buff und Winner wegen Aufforderung zum Hochverrathe, Vorbereitung eines hochverrätherischen Unternehmens, Majestätsbeleidigung und Theilnahme an einer geheimen Verbindung zu Zuchthausstrafen und zwar Höver zu 5 Jahren 3 Monaten, Camin und Bennthaler zu je 6½ Jahren, Buff zu 5½ Jahren und Winner zu 4 Jahren Zuchthaus, sowie sämmtliche Genannten zu 10 Jahren Ehrverlust.

Cleve, 5. Juli. (Prozeß Buschoff.) Heute Vormittag fand die Vernehmung der Sachverständigen statt. Der Physikus Dr. Bauer erklärt, daß nach seiner Ansicht der Fundort zugleich der Ort der That sei. Er halte den Schnitt, welcher an der Leiche sichtbar war, nicht für einen sogenannten „Schächterschnitt". Einen etwaigen Unglücksfall halte er für durchaus ausgeschlossen. Ein bei dem Angeklagten Buschoff vorgefundenes Messer hält der Sachverständige besonders zur Ausführung der That geeignet. Der zweite Sachverständige Geheimrath Kirchgesser spricht sich genau so wie sein Kollege aus, fügt indeß hinzu, daß das vorgefundene Messer nicht mehr als jedes andere lange geschliffene Messer als zur That geeignet erachtet werden könne. In der Nachmittagssitzung fand die Vernehmung der Eltern des ermordeten Hegemann statt. Beide waren sehr traurig und sagten aus, daß Buschoff am Abend des Mordes dem Vater Hegemann tröstend die Hand auf den Rücken gelegt, wobei dieser das Gefühl gehabt haben will, als ob die Hand blutig sei Geheimrath Bellmann hält es für unwahrscheinlich, daß der kleine Hegemann aus Angst bei Buschoff besinnungslos geworden und in diesem Zustand ermordet wurde. Professor Möldecke aus Straßburg erklärte in einem Gutachten über die Ritualmordfrage, daß er keine Stelle im Talmud kenne, welche den Ritualmord gestatte oder gar empfehle.

Bochum, 5. Juli. Das Oberlandesgericht in Hamm lehnte die Erhebung einer Anklage gegen Baare im Stempelprozeß ab.

Frankfurt a. M., 5. Juli. Die Voruntersuchung gegen den Defraudanten Jäger ist geschlossen und die Anklageschrift fertig gestellt. Nach derselben hat Jäger insgesammt 1 700 000 Mark unterschlagen und zwar mit Vorwissen seiner Frau und der übrigen Mitangeklagten. Die Verhandlung findet im Monat August statt.

Cöln a. Rh., 5. Juli. Die „Cöln. Ztg." bringt ein Telegramm aus Constantinopel, wonach der amerikanische Gesandte Hirsch in einer längeren Abschiedsaudienz beim Sultan für den seinen Glaubensgenossen gewährten Schutz und für die milde Behandlung der aus Rußland ausgewiesenen Juden gedankt habe. Der Sultan antwortete, es freue ihn dies zu vernehmen; der Gesandte möge seinen Landsleuten erzählen, daß er stets bemüht sei, allen seinen Uuterthanen ein gerechter Herr zu sein und daß in seinem Lande niemand seines Glaubens wegen verfolgt würde. Gegen eine Niederlassung jüdischer Einwandrer habe er nicht das Geringste, wenn diese zerstreut wohnen.

Essen, 5. Juli. Die Bergleute Krause, Peter und Spitting wurden ohne Anrechnung der Untersuchungshaft vom hiesigen Schwurgericht wegen Landfriedensbruch zu 1 Jahr, Fleischer zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Kiel, 5. Juli. Wie hier verlautet, soll der Kaiser den Polizeipräsidenten von Berlin gegenüber den Angriffen, welchen derselbe in jüngster Zeit ausgesetzt gewesen, seines vollen Vertrauens gesichert haben.

Bamberg, 5. Juli. Wegen Theilnahme an einer geheimen Verbindung wurden in der vorigen Woche 9 Schüler der beiden Gymnasien relegirt, sieben andere mit Karzer bestraft. Unter den Relegicten befinden sich sechs Abiturienten; diese sollen jedoch nach der „Allg. Ztg." anderen Anstalten zugewiesen werden, wo sie das Abiturientenexamen abzulegen haben.

Dr. Zintgraff, welcher im Hinterlande von Kamerun das Commando hat, verfügt über 5000 wohldisziplinierte, von ihm soldatisch geschulte Bali, von welchen zweitausend Mann mit Hinterladern ausgerüstet sind. Diese Macht würde aber noch nicht genügen, den kriegerischen Eingeborenen, die über ein Heer von 25 000 Mann verfügen, die Stange zu halten. Zum Glück hält der Oberhäuptling der Bali, Garega, fest zu Dr. Zintgraff.

# Ausland.

## Belgien.

Brüssel, 5. Juli. In der Friedensrichter-Konferenz haben sehr erregte Debatten zwischen dem Justizminister und mehreren anwesenden Richtern stattgefunden. — Der belgische Kapitän Jaques berichtet aus Ost-Afrika, daß dort allgemein Beunruhigung, bezüglich der sich immer drohender gestaltenden Lage der Europäer herrsche. Nachdem die Deutschen sich unfähig erklärt haben die dortigen Europäer zu schützen, hat sich aller Europäer die größte Besorgniß bemächtigt. Kapitän Jaques verlangt schleunigst Hilfe und die Uebersendung von Geldern und Munition. — Zu Ehren des Königs von Rumänien fand gestern Abend bei dem Grafen von Flandern ein glänzendes Galadiner statt. Der König bleibt bis zum Freitag hier.

## Frankreich.

Die Hinrichtung des Anarchistenführers Ravachol wird noch in dieser Woche durch den Scharfrichter Deibler in Montbrison erfolgen. — Von der französischen Dahomeyküste kommen schlechte Nachrichten. Ein starkes Heer von Eingeborenen bedroht die französischen Städte Portonovo und Kotonu. Der französische Befehlshaber Oberst Dodds ersucht dringend um Verstärkungen. — Die Deputiertenkammer hat die Neuforderungen für die Kriegsmarine bewilligt.

Lille, 5. Juli. Ein verhafteter angeblicher Spion wurde sofort freigelassen, nachdem sich herausgestellt hat, daß der Verhaftete ein hoher französischer Präfektur-Beamter gewesen.

## Großbritannien.

London, 5. Juli. Aus San Paolo (Brasilien) wird gemeldet: Die hier lebendan Italiener hielten eine Versammlung ab, um gegen das feindliche Verhalten der Polizei gegen die Italiener zu protestiren. Sie durchzogen alsdann die Straßen und rissen brasilianische Fahnen herunter, wodurch ein Zusammenstoß mit der Polizei herbeigeführt wurde. Die Erregung gegen die Italiener ist eine außerordentlich große. — Die Chancen für die Liberalen gestalten sich zusehends günstiger; bis jetzt sind 48 Konservative, 7 liberale Unionisten und 39 Liberale gewählt.

## Italien.

Verona, 5. Juli. Der Graf Marchesine, welcher den Liebhaber seiner Fran, den Oberlieutenant Mangili getödtet hatte, ist aus der Haft entlassen worden, weil er die That angeblich im Zustande der Nothwehr begangen hat.

## Oesterreich-Ungarn.

Wien, 5. Juli. Wie die „Pol. Corresp." von competenter Seite erfährt, machte der französische Botschafter dem Minister des Aeußeren die Mittheilung, daß die französische Regierung über die Küste von Dahomey die Blokade verhängt haben, um die Einfuhr von Waffen und Munition zu verhindern.

Lemberg, 5. Juli. Dem „Dziemik Polski" zufolge, wird der Kaiser von Deutschland den Herbstmanövern in Galizien beiwohnen und mit dem Kaiser von Oesterreich Lemberg besuchen. — Wie dem „Przeglond" aus Kamienic Potolski berichtet wird, werden österreichische Reisende auf der Fahrt nach der galizischen Grenze jetzt immer häufiger von Kosacken überfallen, geplündert und verwundet. Der Lemberger Bürger Jakobowsky, welcher kürzlich überfallen wurde und mit knapper Noth das Leben rettete, ist mit seiner Beschwerde, welche er an den zuständigen Pristaw richtete, mit dem Bescheide abgewiesen worden, daß er sich bei der Militärbehörde beschweren solle. Zwei jüdische Reisende wurden von Tscherkessen angefallen und gezwungen ihre Baarschaft von 810 Rubel abzuliefern.

## Orient.

Mindestens ein Dutzend Male schon ist der Aufstand in Arabien von Constantinopel aus für erloschen erklärt worden, in Wahrheit dauert er aber ruhig weiter. In den letzten Tagen hat wiederum ein Gefecht stattgefunden. Die Aufständischen wurden allerdings zersprengt die türkischen Truppen konnten aber des ungünstigen Terrains wegen, ihren Erfolg nicht ausnützen, und so geht es fast immer.

Der Prozeß wegen Ermordung des Finanzministers Beltschew dauert in Sofia fort. Bemerkenswerthes ist in den letzten Sitzungen nicht vorgebracht.

## Rußland.

Petersburg, 5. Juli. Falls Wyschnegradski nach Ablauf seines Urlaubs sich noch nicht in Vollbesitz seiner Kräfte fühlen sollte, so dürfte derselbe durch Witte ersetzt werden. — Die angebliche Verunglückung des Großfürsten Wladimir Alexandrowitsch wird hier in Abrede gestellt, weil noch keine derartige officielle Meldung eingegangen ist. Der letzte Bericht datirt aus Witegra vom 2. Juli und besagt, daß der Großfürst Wladimir die Truppen inspizirte, den Marienkanal befuhr nnd der Sprengung des Steinbodens durch Dynamit beiwohnte.

Laut Meldungen aus Baku hat in den dortigen Naphtaquellen ein furchtbarer Brand stattgefunden, durch welchen die dortigen Naphtaproduzenten einen enormen Schaden erleiden.

## Schweden-Norwegen.

Christiania, 5. Juli. Der König genehmigte den ihm von den Conservativen angebotenen Volkszug und erklärte sich bereit eine Deputation zu empfangen. Heute wird das Storthing über eine Resolution berathen, welche sich gegen die Weigerung des Königs wendet, den Beschluß wegen Errichtung eines eigenen norwegischen Consulatswesens zu sanktioniren.

## Spanien.

Madrid, 5 Juli. Die allgemeine Erregung gegen den Bürgermeister ist eine ungemein große, weil man denselben für die Steuererhöhung verantwortlich hält.

Die Stadt Lagrono ist von Unruhen heimgesucht worden. Das Parochialgebäude wurde angezündet, und die Menge machte den Versuch, die Gendarmeriekaserne zu stürmen. An den Wohnungen der Gemeinderäthe wurden die Fenster eingeworfen. Die öffentlichen Plätze und Gefängnisse sind militärisch besetzt worden.

# Provinzial-Nachrichten.

— **Culm**, 3. Juli. Für die hiesige Bürgermeisterwahl sind drei Herren auf die engere Wahl gestellt worden. Am meisten Aussichten gewählt zu werden, hat, wie es scheint, Herr Bürgermeister Wagner aus Tuchel.

— **Schwetz**, 4. Juli. Nach einer 34 jährigen Thätigkeit in Südrußland ist der Lehrer Onasch ausgewiesen worden. Der zwar bejahrte, aber noch rüstige Mann hat bis jetzt vergeblich Beschäftigung gesucht. Mit Beginn des Winterhalbjahres beabsichtigt O. in einer größeren Garnisonstadt Unterrichtskurse in der russischen Sprache zu eröffnen. — Mit dem 9. d. Mts. beginnen die dreiwöchentlichen Sommerferien für die Volksschule.

— **Marienburg**, 4. Juli. Gestern trafen zum Theil aus weiter Ferne in Gehrmanns Hotel 14 ehemalige Schüler des hiesigen Königlichen Lehrerseminars zusammen, welche vor 25 Jahren die Anstalt nach bestandener Prüfung verlassen hatten. Viele Erinnerungen wurden dabei ausgetauscht und die oft recht wechselvollen Erlebnisse der vergangenen 25 Jahre besprochen. Auf den Gräbern von 4 inzwischen heimgegangenen früheren Lehrern legten sie Kränze nieder. Interessiren dürfte es hierbei, daß damals vor 25 Jahren 25 Abiturienten die Anstalt verließen, von denen noch 16 leben; zwei der Lehrer waren gestern am Erscheinen verhindert. — Am Sonnabend traf Abends der Bischof von Ermland, Herr Dr. Thiel, in unserer Stadt ein, um das hiesige Decanat zu visitiren. Vor der St. Johanniskirche waren prächtige Ehrenpforten errichtet, Schulkinder streuten beim Herannahen des Bischofs Blumen auf den Weg u. s. w. Am Sonntag fand die Firmung von ca. 800 Kindern statt. — In dem von der evangelischen Gemeinde seit Jahrhunderten zu Andachten benutzten Bethause fand gestern Nachmittag der letzte Gottesdienst statt. Das Gebäude hat Herr Fleischermeister Brünlinger vor einiger Zeit angekauft. — In Zoppot verstarb plötzlich Herr Bankier Beckert von hier, ein Mann in den besten Jahren, der sich der allgemeinen Hochachtung in Stadt und Kreis erfreute.

— **Flatow**, 4. Juli. Als am Freitag bei Herrn Domänenpächter Oberamtmann Petrich in Louisenhof Inspektor Stahr einem Knechte wegen eines Fehlers einen Verweis ertheilt hatte, sauste plötzlich ein mit Eisen beschlagener Schwengel dicht neben ihm nieder. Der rachsüchtige Knecht wurde entlassen. Um ähnlichen Ueberfällen zu entgehen, ist Herr S. noch an demselben Tage aus dem Dienste des Herrn P. geschieden.

---

und entschloß sich, nach Amerika zu gehen, wo sie Verwandte hatte. In der Absicht kam sie hierher, um sich als Zwischendeckspassagierin einzuschiffen. Der Zufall führte sie in den gleichen Gasthof, in welchem Tags zuvor ein Ehepaar — sie hielt dasselbe wenigstens für ein solches — sich einquartirt hatte, welches die völlig Mittellose alsbald für einen Plan gewann, der vollständig zur Ausführung gebracht wurde. Ich will die Sache kurz machen. Die Frau beseitigte ein Kind, indem sie dasselbe aussetzte; bei wem und wo, das weiß die in dieser Stadt völlig Fremde natürlich nicht anzugeben. Aber das kümmert uns ja auch nicht. Für uns handelt es sich ja lediglich darum, eine Verbrecherin zu demaskiren. Sie erhielt ein ansehnliches Lösegeld für die Ueberlieferung ihrer Papiere an jene andre Frau, der sie dieselben vollständig überließ. So ging sie zu Schiff. Da geschah eines jener Ereignisse, die sich immer und immer wiederholen. Im Kanal stieß das Auswandererschiff auf ein anderes. Es wurde leck und mußte, nur mit genauer Noth dorthin bugsirt, in einem englischen Hafen anlaufen. Von dort schrieb nun die Frau einen Brief an die jetzige Trägerin ihres Namens, ihr unverweilt noch eine größere Summe zu schicken, widrigenfalls sie Alles verrathen würdr. Das Geld lief ein, zugleich mit der Gegendrohung, daß dieses Geld das letzte sei, welches sie empfange: sie habe sich selbst zu hüten, um nicht als Urheberin des Betruges, der ohne ihre Papiere unausführbar gewesen wäre, ins Zuchthaus zu wandern. Sie erreichte mit einem Schiffe von Hull, — um ihre Spur zu verwischen, wählte sie die Route, — die neue Welt, wo sie bei ihren Verwandten in Albany gastliche Aufnahme fand. Den stattgehabten Namenswechsel verschwieg sie diesen, nahm vielmehr ihren Namen wieder an. Sie gab den Schiffsunfall als Motiv des Verlustes ihrer Papiere an. Die Beglaubigung ihrer Person durch ihre Angehörigen genügte, ihr solche, soweit sie ihre Identität feststellten, seitens der dortigen Behörde aufs Neue zu verschaffen Sie hätte mir das Alles nie und nimmer gestandan, wenn ich ihr nicht von vorn herein völlige Straflosigkeit zugesichert haben würde. Diese muß ihr also unbedingt werden, selbst wenn sie als Zeugin hier erforderlich sein sollte. Wenn ich so fest auf mein Ziel lossteuerte, so geschah es, weil ich wie von meinem Leben davon überzeugt bin, daß diese Frau, welche hier denselben Namen trägt, wie jene jenseits des Ozeans, eine Betrügerin und zugleich — könnte ichs beweisen! — die Urheberin des ganzen Dramas in meinem Vaterhause ist. Und da erkenne ich die hohe verborgene Hand, welche, nachdem das Grauenhafteste geschehen, alles so lenkte, daß ich jene Spur entdecken und dieses Geheimniß lüften durfte. Ich gebe zu, daß damit unter Umständen nichts gewonnen ist. Diese Frau besitzt die Papiere der andern; sie kann sich darauf stützen, alles zu leugnen und eben jene als die Betrügerin hinzustellen, wer weiß, unter welchen Angaben und Anschuldigungen. Aber dennoch ertrug ich es nicht. Der Boden brannte mir unter den Füßen; ich mußte heimkehren, um, wenn es sein kann, der Heuchlerin die falsche Larve von dem Gesicht zu reißen, mit welcher sie alle Welt betrügt. Herr Falb, ich weiß nicht, ob Sie es mir glauben. Der Leichtsinn, der alle meine Handlungen kennzeichnete, mag Ihr Urtheil über mich beeinflußt haben; aber davon seien sie überzeugt: seit meiner teuren Mutter Tod habe ich mich nicht einer einzigen Handlung, der ich mich zu schämen brauchte, schuldig gemacht. Eine umfassende Wandlung hat die grauenhafte Katastrophe in meinem Elternhause an mir vollzogen und der eine Implus nur noch war der Trieb meines Lebens: wenn es eine Fährte gab diese zu entdecken. Bei Ihnen wußte ich die Verfolgung der Affaire in den besten Händen. Da spielte der Zufall, — oder war es Bestimmung? — mir jenen Anhalt in die Hände; ich durfte Mitwirkender auf dem Schauplatz der Entdeckungen werden. Sie müssen begreifen, daß ich nicht thatlos jenseits des Oceans verharren konnte, sondern hierher eilen mußte, um theilzunehmen an der Entlarvung der Schuldigen, wenn eine solche möglich ist!"

Roderich Falb hatte sich gefaßt; er nickte ernst und fest begegnete sein Blick dem des ihm Gegenüberstehenden.

„Wenn es etwas zu entdecken giebt, ja," sprach er. „Junger Mann, Sie sehen in mir einen erfahrenen Kriminalisten und als solcher sage ich Ihnen: noch selten ist mir ein Fall vorgekommen, so dunkel und mysteriös wie dieser. Ich halte alle Fäden in meiner Hand, aber die Vereinigung derselben will mir nicht gelingen; nur ein Wunder kann sie herbeiführen. Ich verzweifle an dem Erfolg, wenn nicht die eine, die große, verborgene Hand in von uns Menschen ungeahnter Weise die Wahrheit zu Tage fördert."

Hans erblaßte, er erbebte und wich zurück.

„So haben Sie nichts — nichts entdeckt?" stammelte er.

„Ich habe manches entdeckt," lautete die inhaltsschwere Antwort, „und doch — im Grunde genommen — nichts, was auf die That selbst Bezug hat. Ich weiß, wie Sie, daß die Frau, um welche sich für uns alles konzentriert, aller Wahrscheinlichkeit nach eine Betrügerin ist. Ich weiß, daß sie in den engsten Beziehungen steht zu dem Manne, der Sie in der Nacht des Todes ihrer Mutter auf verhängnißvolle Abwege führte —"

„Zu Janos Sandory!" unterbrach der junge Volkheim den Sprecher voller Ekstase.

„Zu Janos Sandory!" wiederholte der Kriminalbeamte mit Nachdruck. „Ich kenne seinen Bundesgenossen Maurus Helfer; ich kenne seine zahlreichen leichtsinnigen Beziehungen, zum Beispiel zu der alle Welt entzückenden jungen Schauspielerin, Mademoiselle Françoise Luckmann, der er — wie mir die kokette Zofe versicherte — die Ehe versprochen hat. Ich weiß das alles, aber nichts, nichts habe ich entdeckt in Bezug auf die That selbst, der Ihre arme Mutter zum Opfer fiel!"

„Und was jene Frau in Albany, die sich für die richtige Hella Banmgart ausgiebt, behauptete?"

„Auch das weiß ich. Ich habe sogar den Gasthof bereits ermittelt, in welchem das aus England kommende Paar, das sich Monsieur und Madame Sandory nannte, sowie die Frau aus Russisch-Polen, logierte. Ich kann jede Stunde die Wirthin zur Zeugin jenes Ereignisses aufrufen, aber was nützt uns das angesichts dessen, was den Fall, den wir zu verfolgen haben, betrifft? In nichts ist damit das Räthsel gelöst, das nachtdunkle Räthsel, welches das Ende eines Menschenlebens umgiebt!"

„So zweifeln Sie an der Schuld derer, denen unser Verdacht und all unsre Verfolgung gilt?"

Roderich Falb trat dicht vor den jungen Mann hin und schwer legte er seine Hand auf dessen Schulter.

„Nicht eine Sekunde zweifle ich daran, aber hier gilt es nicht unsern Glauben, sondern die Ueberführung der Schuldigen. — Sind Sie bereit, mich sofort auf einen Maskenball zu begleiten?"

Hans schrak sichtlich zurück.

„Sie werden dort Ihren einstigen Busenfreuud finden," fuhr Falb bezeichnend fort; „vielleicht liefert diese Nacht uns ungeahnte Entdeckungen!" —

Die Wirthin des Geheimpolizisten, die noch wachte, war nicht wenig erstaunt, bald darauf beide, in Mäntel gehüllt, das Haus verlassen zu sehen.

Sie sollte in dieser Nacht nicht zur Ruhe kommen; die beiden waren noch nicht lange gegangen, als die Glocke heftig angezogen wurde. Zitternd erhob sie sich, schloß die Parterrethür auf und eilte an den Hauseingang. Durch das Glasfenster sah sie draußen einen graubärtigen Mann stehen.

„Wohin wollen Sie?" fragte sie laut.

„Zu Herrn Falb!" war die Antwort.

Mit offenbarem Zaudern öffnete sie.

(Fortsetzung folgt.)

— **Lautenburg**, 4. Juli. Bei dem gestrigen Ausflug unserer Liedertafel nach dem herrlichen Walde der Königl. Oberförsterei Ruda ereignete sich leider ein bedauerlicher Unglücksfall, indem ein fünfjähriger Knabe sich trotz Warnungen an die Sprossen einer Wagenleiter hing, herunterfiel und unter die Räder gerieth, welche über ihn gingen und ihm den Kopf derartig zermalmten, daß alsbald der Tod eintrat.

— **Allenstein**, 5. Juli. Am Freitag wurde der Vorschullehrer am Realgymnasium in Osterode, Karl Ristan, vom hiesigen Schwurgericht wegen vorsätzlicher Brandstiftung zu zwei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurtheilt. Nach seinem eigenen Geständniß hatte Ristan das Feuer in seiner Hinterstube und Küche angelegt. Nachdem er verschiedene brennbare Stoffe zusammengehäuft, habe er dieselben angezündet, seine Wohnung verschlossen und dieselbe verlassen. Es waren nur einige Möbel beschädigt. R. hatte sein Mobiliar mit 5550 Mark versichert und wollte mit dem Versicherungsgelde seine Schulden, im Betrage von etwa 3000 Mark bezahlen.

— **Heiligenbeil**, 3. Juli. In der Nähe von Follendorf wurde heute Morgen eine männliche Leiche am Haffstrande angeschwemmt. Dieselbe rührt jedenfalls von einem der bei den letzten Stürmen verunglückten Personen her. In der Tasche des mit einem Oeljaquet bekleideten Mannes fand man einen Militärpaß auf den Namen Julius Michael Jendrenk, wonach der Inhaber beim 1. Ostpr. Inf.-Regt. Nr. 1 gedient hat.

— **Gumbinnen**, 4. Juli. Die Höhe der Unterschlagungen des Rendanten Wenghofer ist nunmehr durch den von der Regierung ernannten Revisor festgestellt worden. Sie betragen bei der Kreis-Sparkasse 95,500 Mark, bei der Kreiskommunalkasse 46,704 Mark.

— **Posen**, 3. Juli. Auf dem Dominium Torzeniec bei Podsamtsche brannte Nachts der Schafstall ab, wobei 500 Schafe umkamen. Ein zweites Feuer zerstörte in Wieszkowo bei Kriewen 5 Wohnhäuser, 3 Scheunen und 7 Ställe.

# Locales.

Thorn, den 6. Juli 1892.

## Thorn'scher Geschichtskalender.

### Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

Juli. 7. 1463. Neuer Angriff der Thorner gegen das die Schifffahrt bedrohende Culm, der aber wiederum nur die Verwüstung der Felder erzielt.

„ 7. 1572. Tod des Königs Sigismund August. Bei Anordnung der Landestrauer wird das Tragen seidener Kleider, goldener Hauben, Ketten und Kränze, sowie jeder Musik verboten.

— **Victoria-Theater.** Den Beifall, den die Novität „Die spanische Wand" gestern fand, schreiben wir zum größeren Theile der Darstellung, zum geringeren Theile dem Stücke zu. Situationen, Charaktere, Verwickelungen und Witze waren stellenweise alte, gute Bekannte, und die ganze Reihe der Lustspieldichter vom alten Benedix über Moser und Schönthan hätte von dem Verfasser Koppel-Ellfeldt als Mit- oder Vorarbeiter genannt werden können. Man amüsirte sich aber ganz vortrefflich und zeichnete die Hauptdarsteller durch lebhaften Beifall aus, besonders Frau Kerkließ, als Frau Rentier Säurig, welche wirklich eine ganz vortreffliche komische Alte war. Herr Fuchs stattete den faden, eingebildeten alten Gecken mit den feinsten Nüancen aus, Frau Director Krummschmidt sah als junge Frau auf der Hochzeitsreise wieder so vorzüglich aus, daß man dem schwärmerischen Gatten, Herrn Döring, seine Verliebtheit gern glaubte, und ihr decentes und doch keck-übermüthiges Spiel war es wohl zumeist, welches über die Schwächen des Schwankes hinwegtäuschte. Säurig-Löwenfeld wirkte in Maske und Darstellung gleich belustigend, und Herr Stemmler und Frl. Plog waren ein wirklich liebenswürdiges Liebespaar; die kleineren Parthien lagen, wie wir das von dem Krummschmidt'schen Ensemble nun nachgrade gewohnt sind, in den besten Händen. Gegen die Treppe zum Kursaale haben wir einige baupolizeiliche Bedenken, oder sollte es gar ein Witz gewesen sein, daß der ganze Aufbau sich veranlaßt fühle in diesem Schwank mitzuschwanken?! — Wir können auch noch verrathen, daß uns in Kürze ein besonderer Kunstgenuß in Aussicht steht. Die Direction hat nämlich die epochemachendste Novität der Neuzeit, das an allen großen Bühnen mit beispiellosem Erfolge z. Z. gegebene Voß'sche Drama: „Schuldig" erworben. Die Proben haben bereits begonnen.

[X] **Landwehr-Verein.** Der Vorsitzende, Herr Landgerichtsrath Schulz, welcher nach einer 5wöchentlichen Abwesenheit wieder die Vereinsgeschäfte übernommen hat, eröffnete die gestrige Versammlung mit einem dreimaligen Hurrah für den Kaiser. Die im Laufe des Monats Juni aufgenommenen Kameraden wurden verlesen und die Anwesenden durch Handschlag in den Verein verpflichtet. Zum Eintritt haben sich vier Herren gemeldet. Von dem Verein haben sich bis jetzt erst gegen 60 Kameraden zur Theilnahme an dem Kriegerfeste in Culmsee gemeldet. Im Hinblick, daß der Verein in diesem Monat das Kriegerbezirksfest in Culmsee besucht, auch die Feier des Sedanfestes in nicht zu weiter Ferne liegt, war die Stimmug für das am 23. d. Mts. für den Verein in Aussicht genommene Gartenconcert eine sehr getheilte. Der Vorstand sah sich daher veranlaßt, der Versammlung die Frage vorzulegen, ob das Fest unter allen Umständen gefeiert werden solle, und nachdem die Frage bejaht war, wurde, in Erwägung, daß, da an die Kasse bereits durch das Vergnügen am 23. April d. Js., sowie durch die in naher Aussicht stehende Sedanfeier bedeutende Anforderungen gestellt sind bezw. gestellt werden, beschlossen, zu dem am 23. d. Mts. nunmehr definitiv beschlossenen Vergnügen im Victoria-Garten von den Mitgliedern und deren erwachsenen Angehörigen ein Eintrittsgeld von 20 Pf. und von Gästen ein solches von 50 Pf. pro Person zu erheben. Es ist beschlossen, zur Fahrt nach Culmsee den Vorm. 10 Uhr 58 Min. vom Stadtbahnhofe abgehenden Zug zu benutzen. Die Kameraden, welche mitfahren wollen, müssen spätestens um 10 Uhr 40 Min. zur Empfangnahme der Fahrtkarten auf dem Bahnhofe im Festanzuge anwesend sein.

— **Die Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Innung** hat gestern Abend im Lokale des Herrn Blachowski ihre Vierteljahrsitzung abgehalten. Ein Meister wurde nach bestandener Prüfung aufgenommen, 3 Lehrlinge wurden freigesprochen, 5 Lehrlinge eingeschrieben. Anwesend waren 24 Innungsmitglieder, vertreten waren u. A. die Städte Briesen, Strasburg, Culmsee, Bischofswerder u. s. w.

— **Der hiesige „Kindergarten"** fuhr heute Nachmittag in buntbewimpelten, fahnengeschmückten Pferdebahn-Wagen zum Sommerfeste nach der Ziegelei.

§ **Der Beschluß der städtischen Behörde**, unserer jüdischen Gemeinde die seit 50 Jahren bewilligt gewesene Zuwendung von 10 pCt. der von den jüdischen Mitbürgern gezahlte Gemeindesteuer zu entziehen, hat zur Folge gehabt, daß von der Anstellung eines Rabbiners wieder Abstand genommen werden soll. Die erledigte Rabbinerstelle ist ausgeschrieben gewesen mit einem festen Einkommen von 4000 Mk. jährlich, Probepredigten haben stattgefunden, und nun kommt der Beschluß der städtischen Behörde mitten im Etatsjahr. Unsere jüdische Gemeinde kann das Rabbinergehalt von 4000 Mk. nicht aufbringen und wird zunächst einen Rabbinatscandidaten berufen, dem sie eine Entschädigung von 2500 Mk. jährlich bewilligen wird.

—() **Die Bestimmungen über die Sonntagsruhe** haben am ersten Tage ihres Inkrafttretens hier eine eigenthümliche Erscheinung hervorgerufen. Seit einigen Tagen treffen jetzt hier täglich eine größere Anzahl Traften ein, der Wasserstand ist günstig, ebenso die Windrichtung auch am vergangenen Sonntag war der Holzverkehr ein lebhafter, in Schillno waren Tags vorher mehrere Traften mit den zollamtlichen Begleitpapieren versehen worden, es galt möglichst schnell unsern Ort zu erreichen, wo die weitere Zollabfertigung stattfindet. Diese Traften müssen an dem von der Zollbehörde bestimmten Ufer im Weichbilde der Stadt festlegen, und die Führer sich dann sofort bei der Zollbehörde melden; je früher Festlegung und Meldung erfolgt, um so früher erfolgt die zollamtliche Abfertigung. Das Heranschaffen an die Stellen, welche von der Zollbehörde für die Abfertigung bestimmt sind, hat der hier bestehende Ankerverein übernommen, der zu diesem Zweck Dampfer eingestellt, Rettleute und sonstige der Flösserei kundige Personen gewonnen hat. Am Sonntage, so dachten die Leute, hätten sie nicht mehr zu arbeiten nöthig, und schwer waren sie zu bewegen, ihre gewohnte Thätigkeit aufzunehmen, und dies geschah auch erst dann, als mehrere Trafteninhaber erklärten, die erforderlichen Arbeiten durch ihre eigenen Leute ausführen zu lassen. Hier ist eine Lücke im Gesetz, betreffend die Sonntagsruhe zu verzeichnen; die Rettleute rc. bezeichnen ihre Beschäftigung als Hilfsgewerbe des Handels; Kähne, Traften und Dampfer können auch an Sonn- und Feiertagen zu jeder Zeit schwimmen und festlegen, ob aber die hierzu erforderlichen Arbeiter beschäftigt werden dürfen, das ist eine Frage, die das Gesetz betreffend die Sonntagsruhe noch unbeantwortet läßt. Eine Revision dieses Gesetzes ist auch im Interesse der Binnenschifffahrt dringend erforderlich.

(=) **Die Durchführung der Sonntagsruhe** hat schon eine Anzahl Klagen hervorgerufen: so ist namentlich lebhaft Beschwerde darüber geführt, daß die Restaurateure von Nachmittags drei Uhr ab kein Bier mehr über die Straße verkaufen wollten. Da nun bei der jetzigen Temperatur das am Morgen eingekaufte Bier am Abend nur noch wenig mundet und doch nicht Jedermann über Eis- und Kühlapparat verfügt, so blieb nichts Anders übrig, als wieder ins Wirthshaus zu ziehen und dort zu essen, was der häuslichen Sparsamkeit nun auch nicht gerade förderlich war. In Berlin ist übrigens schon, wie dortige Zeitungen mittheilen, von der Polizei bekannt gegeben, daß der Bierverkauf über die Straße fort gestattet ist. Verschiedene Behörden haben auch den Beginn des Backwaarenverkaufs auf Morgens sieben Uhr festgesetzt, obwohl nach dem Gesetz der Beginn schon um fünf Uhr früh erfolgen kann. In kleineren Städten, in welchen man früher aufsteht, wird diese Einschränkung besonders lästig empfunden. So giebt es noch verschiedene andere Dinge, in welchen die Vorschriften den Ansprüchen des practischen Lebens nicht immer genügen. Hoffentlich wird dem nachgeholfen, damit nicht mit der regelmäßigen Sonntagsruhe auch der regelmäßige Sonntags-Aerger eintritt, der nicht eben den Feiertag heiligen hilft.

*** **Rauchen im Eisenbahnwagen.** Mit der Frage, ob das Verbot des Eisenbahnbetriebsamtes, einen Wagen 2. Klasse mit brennender Cigarre zu betreten, rechtsgiltig sei oder nicht, hatte sich am Montag die sechste Berufungs-Strafkammer des Berliner Landgerichts I zu beschäftigen. Der Fabrikant B. stieg an einem Septembertage des vorigen Jahres, eine brennende Cigarre in der Hand haltend, in ein Coupee 2. Klasse am Schlesischen Bahnhofe ein. Wegen Verletzung der §§ 53 und 62 des Eisenbahn-Betriebsreglements wurde er deshalb in eine Geldstrafe von 6 Mk. genommen. Er beantragte hiergegen richterliche Entscheidung und erzielte vom Schöffengericht auch ein freisprechendes Erkenntniß. Der Staatsanwalt legte Berufung ein und beantragte Aufhebung des ersten Urtheils und Bestätigung der Polizeistrafe. Das Verbot sei im allgemeinen Interesse erlassen und sei ebenso rechtsgiltig, wie alle übrigen vom Eisenbahn-Betriebsamt erlassenen Bestimmungen. Der Vertheidiger focht diese Behauptung an. Durch das Verbot werde die persönliche Freiheit in unzulässiger Weise beschränkt. Nur das Rauchen sei verboten. Ueberdies wisse ein Fahrgast, der den Bahnsteig mit brennender Cigarre betrete, ja gar nicht, wo er dieselbe lassen solle. Denn auch das Wegwerfen der Cigarre auf den Bahnsteig sei ja verboten, weil es gefährlich sei. Die Berufungsinstanz hielt das Verbot indessen für rechtsgiltig, hob das erste Urtheil auf und bestätigte die Polizeistrafe. Der Angeklagte will, um eine Entscheidung des höchsten preußischen Gerichtshofes über die Giltigkeit dieses Verbots zu erhalten, Revision einlegen. Die nur halb gerauchte Cigarre wird ihm in dem Falle theuer zu stehen kommen.

—() **Holzeingang auf der Weichsel** am 5. Juli. Schröder u. Maschatschek durch Kühl 4 Traften 614 Kiefern Rundholz, 1294 Tannen Rundholz, — Berliner Holz-Comtoir durch Bandsch 3 Traften 1349 Kiefern Rundholz, 20 Rundbirken, — Cassira Söhne u. Kirchenberg durch Zieber 5 Traften 2222 Kiefern Rundholz bezw. 370 Kiefern Rundholz, — A. Rosenthal durch Jarosz 4 Traften 27 Kiefern Rundholz, 1230 Kiefern Balken und Mauerlatten, 2209 Kiefern einf. Schwellen, 218 Eichen Plancons, 1851 Eichen Rundschwellen, 9029 Eichen einf. Schwellen, — Ballentin u. Markwald durch Jarosz 8366 einf. u. dopp. Eichenschwellen.

— **Strafkammer.** In der heutigen Sitzung wurden verurtheilt: Der Maurer Albert Liepelt aus Waldau wegen 2 Diebstähle im wiederholten Rückfalle zu einer Gesammtstrafe von 3 Monaten und 1 Tage Gefängniß, der Arbeiter Adalbert Lomczynski aus Leibitsch wegen Diebstahls zu drei Monaten Gefängniß, der Malergehilfe Josef Jendrezejewski aus Culmsee z. Z. in Haft wegen 2 schwerer Diebstähle im wiederholten Rückfalle zu einer Gesammtstrafe von 4 Jahren Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer nnd Stellung unter Polizeiaufsicht, der Müllergeselle Gustav Werle aus Mocker z. Z in Haft wegen 2 gefährlicher Körperverletzungen zu einer Gesammtstrafe von 1 Jahr 3 Monaten Gefängniß. In nicht öffentlicher Sitzung wurde der Arbeiter Jakob Owczynski aus Falkenstein z. Z. in Haft, wegen Sittlichkeitsverbrechens mit 9 Monaten Gefängniß belegt. Vertagt wurden die Strafsachen gegen 1. die Eigenthümerwittwe Marie Kukuk geb. Ehlert aus Kl. Mocker wegen Kuppelei, 2. den Arbeiter Jacob Kempinski und den Arbeitern Martin Jasinsky aus Leibitsch wegen schweren Diebstahls, 3. den Besitzer Adalbert Kowalski aus Plywarzewo wegen vorsätzlicher Körperverletzung.

— **Gefunden** wurde ein Schirm auf dem Altstädt. Markt, eine Visitenkartentasche im Postgebäude; eine Brille ist in einem Geschäfte vergessen worden.

— **Verhaftet** wurden 4 Personen.

re. **Podgorz.** In einer zahlreich besuchten Versammlung von Gewerbetreibenden am Sonnabend zwecks Besprechung über die Sonntagsruhe einigte man sich dahin, einstweilig die Geschäfte von 7–9 und 11–12 Uhr offen zu halten. — Die Generalversammlung des westpreußischen Gustav-Adolf-Vereins, die dies Jahr in Dirschau tagte, und an der sich auch Herr Pfarrer Endemann im Interesse unserer Gemeinde betheiligte, hat durch denselben der Gemeinde ein Geschenk von 100 Mk. übermittelt. — Fünf schon zu Straßenjungen ausgewachsene noch schulpflichtige Knaben haben gleich zu Anfang der Ferien durch die That Beweise von ihrem zweifelhaften Talente abgelegt. Die rohen Bürschlein eröffneten ein Bombardement mit Steinen auf das naheliegende Wallmeisterhaus. Selbst als sich die Frau Wallmeister vor der Thür zeigte, fuhren die nichtsnutzigen Patrone mit Steinwerfen fort und schämten sich nicht, anstößige Redensarten zu gebrauchen. Wiederum ein Beispiel daß die Schule nur dann Früchte zeitigen kann, wenn das Elternhaus mit ihr Hand in Hand geht!

## Eigene Draht-Nachrichten

der „Thorner Zeitung."

**Cleve, 6. Juli. In der Morgensitzung blieben die Belastungszeugen Mölders und der 10jährige Gerhard Heister bei ihrer bestimmten Behauptung, gesehen zu haben, daß am 29. Juni ein Knabe in Buschoffs Haus gezogen worden sei. Mölders glaubt, der Knabe habe die ihm vorgewiesenen Kleider angehabt, doch könne er das nicht gewiß behaupten.**

## Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau."

**New-York, 5. Juli. In San Jose (Californien) brannten das größte Hotel, das California-Theater und 30 große Waarenhäuser ab. Mehrere Personen sind in den Flammen umgekommen und viele haben schwere Verletzungen davongetragen.**

**Warschau, 5. Juli. Nach der neusten Verordnung dürfen künftighin in Congreßpolen nur Angehörige der russischen Kirche militärische Lieferungen übernehmen und ebenso dürfen bei ärarischen Bauten nur Bekenner der russischen Kirche als Bauführer und Arbeiter verwendet werden. — General-Gouverneur Gurko brachte in diesen Tagen, anläßlich einer Feier zur Grundsteinlegung einer Kirche einen Toast aus auf das Gedeihen der Russifizirung des Weichsel-Gouvernements.**

**Budapest, 5. Juli. Das Amtsblatt publizirt eine Verordnung, wonach die Provenienzen aus den russischen Häfen des Schwarzen und Asow'schen Meeres einer siebentägigen Beobachtung, diejenigen aus den türkischen Häfen einer strengen ärztlichen Untersuchung zu unterwerfen sind.**

**Trondtjem, 5. Juli. Sr. Majestät Schiffe „Kaiseradler" und „Siegfried" sind heute Morgen um 11 Uhr nach Bodö abgedampft.**



## Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr.

**Weichsel:**

| | | |
|---|---|---|
| Thorn, den 6. Juli | 0,32 über | Null. |
| Warschau, den 2. Juli | 1,07 über | „ |
| Brahemünde, den 5. Juli | 2,78 „ | „ |
| **Brahe.** | | |
| Bromberg, 5. Juli | 5,28 „ | „ |

## Eigene Wetter-Prognose

der „Thorner Zeitung."

Voraussichtliches Wetter für den 7. Juli: Warmes Wetter mit westlichen Winden und Regenfällen; stellenweise Gewitter.


Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heskel, Thorn.


## Handels-Nachrichten.

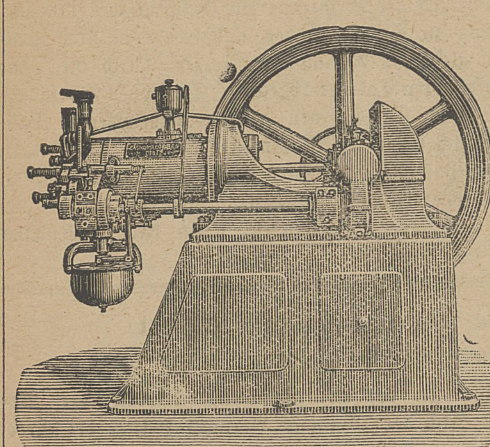
**Telegraphische Schlußcourse.**

Berlin, den 6 Juli

| Tendenz der Fondsbörse: besser. | | 6. 7. 92. | 5. 7 92. |
|---|---|---|---|
| | Russische Banknoten p. Cassa | 201,70 | 200,75 |
| | Wechsel auf Warschau kurz | 201,60 | 200,50 |
| | Deutsche 3½ proc Reichsanleihe | 100,50 | 100,40 |
| | Preußische 4 proc Consols | 106,80 | 106,80 |
| | Polnische Pfandbriefe 5 proc | 64,30 | 64,40 |
| | Polnische Liquidationspfandbriefe | 61,60 | 61,50 |
| | Westpreußische 3½ proc Pfandbriefe | 96,30 | 96,30 |
| | Disconto Commandit Antheile | 187,20 | 185,50 |
| | Oesterr. Creditactien | 168,50 | 167 50 |
| | Oesterreichische Banknoten | 170,50 | 170,35 |
| **Weizen:** | Juli-August | 176 25 | 174,50 |
| | Sept.-Octb. | 176,75 | 176,— |
| | loco in New-York | 91⅛ | Feiert. |
| **Roggen:** | loco | 188,— | 188,— |
| | Juli | 190,— | 188,— |
| | Juli-August | 176,50 | 174,70 |
| | Sept.-Octb. | 172,— | 170,70 |
| **Rüböl:** | Juli | — — | — — |
| | Sept.-Octb. | 50,80 | 50,70 |
| **Spiritus:** | 50er loco | — — | — — |
| | 70er loco | 37,40 | 37,60 |
| | 70er Juli-August | 36,30 | 36,20 |
| | 70er August-Sept. | 36,50 | 36,70 |

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

# Gasmotoren-Fabrik Deutz, Köln-Deutz.



## Otto's neuer Motor

liegender und stehender Anordnung
für Steinkohlengas, Oelgas, Generatorgas, Wassergas, Benzin u. Petroleum.
Prämiirt mit mehr als 100 Medaillen und 35 Diplomen.
37500 Maschinen mit 150000 Pferdekr. in Betrieb.

Unabhängig vom Vorhandensein einer Gasanstalt sind:

**Otto's neuer Benzin - Motor.**
Billige, durchaus zuverlässige und absolut ungefährliche Betriebskraft.

**Otto's neuer Petroleum-Motor**
z. Betriebe mit gewöhnlichem Lampen-Petroleum ohne Beimischung v Benzin

**Ottos neuer Motor** in Verbindung mit **Generator-Gasapparaten.**
Billigste Betriebskraft für die Gross-Industrie.

Bei Motoren von 8 und mehr Pfedekraft wird ein Brennstoffverbrauch von höchstens **1 Kilo Kohle** pro Stunde und Pferdekr. eff. garantirt

Prospecte, Kostenanschläge, Zeugnisse und Verzeichnisse von in Betrieb befindlichen Motoren gratis und franco.

Auf der 1891r **Gewerblichen Maschinen-Ausstellung zu Strassburg i. E.**, welche von 10 der bedeutendsten Gasmotoren-Fabriken beschickt worden war, wurde **allein** der Gasmotoren-Fabrik Deutz in Köln-Deutz **die höchste Auszeichnung**, nämlich: **die goldene Medaille mit dem Diplom erster Klasse für vorzügliche Konstruction und Ausführung**, von Gas-, Benzin- und Petroleum-Motoren von den Preisrichtern zuerkannt.

---

**Verdingung**
**für den Bau der Eisenbahnbrücke über die Weichsel bei Fordon.** Die Arbeiten und Lieferungen für die Herstellung der hölzernen Brücken-Fahrbahn und Fußsteige sollen in zwei Loosen verdungen werden. Die Bedingungen nebst Zeichnungen sind gegen postfreie Einsendung von 1,50 Mk. vom Rechnungsrath **Pasdowsky** hierselbst, Victoriastr. 4, zu beziehen. Angebote sind mit der Aufschrift: „Angebot für die Herstellung des hölzernen Belages der Fordoner Brücke" an die Königliche Eisenbahn - Direction Abtheilung IV in Bromberg, **bis zum 21. Juli d. Jrs.**, Vorm. 11 Uhr postfrei einzusenden. Zuschlag erfolgt in spätestens 4 Wochen.

Bromberg, im Juni 1892.

**Königl. Eisenbahn - Direction.**

---

## Verpachtung von Kämpenländereien.

Zur Verpachtung von 4 Wiesenparzellen am Winterhafen in der Größe von 1,25, 2,407, 2,289 und 2,384 ha sowie von 6 zu Acker und Wiesen geeigneten Parzellen in den Czarker-Kämpen von 6,558, 8,751, 5,588, 4,268, 4,139 und 1,520 ha, sowie einer Parzelle von 3,117 ha südlich von Grünhof und der Trift hinter der Ulanen-Kaserne vom 11. November d. Js. ab auf 3 Jahre haben wir einen Bietungstermin auf

**Dienstag, den 19. Juli cr.,**
Vormittags 9 Uhr

an Ort und Stelle angesetzt, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verpachtungsbedingungen auch vorher in unserem Bureau I (Rathhaus 1 Treppe) eingesehen, bezw. von da gegen Erstattung der Schreibgebühren abschriftlich bezogen werden können.

Die Parzellen waren bisher verpachtet an **Majewski, Jurawski, Behling, Engel, Zabel, Himmer, Rosenfeld, Raths, Segler** u. **Farchmin** und gelangen sämmtlich wieder einzeln zum Ausgebot. Der Meistbietende hat im Termine die halbe Pacht als Bietungscaution zu hinterlegen.

Die Grenzen der Parzellen werden auf Verlangen vorher durch den Hilfsförster **Neipert** zu **Thorn** vorgezeigt werden.

Versammlungsort am 19. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr in **Grünhof.**

Thorn, den 1. Juli 1892.

**Der Magistrat.**

---

**Polizeil. Bekanntmachung.**

Am 8. Mts. ist in dem Kreiskassen-Local hierselbst ein größerer Geldbetrag gefunden worden.

Der Verlierer bezw. Eigenthümer wird aufgefordert, sich zur Geltendmachung seiner Rechte binnen 3 Monaten bei der unterzeichneten Polizei-Verwaltung zu melden.

Thorn, den 4. Juli 1892.

**Die Polizei-Verwaltung.**

---

**Bekanntmachung.**

**Postpacketverkehr mit Mexiko.**

Vom 1. Juli 1892 ab können Postpackete ohne Werthangabe im Gewichte bis 5 kg nach Mexiko versandt werden.

Die Postpackete müssen francirt werden.

Die Taxe beträgt ohne Rücksicht auf das Gewicht 3 Mk. für jedes Packet.

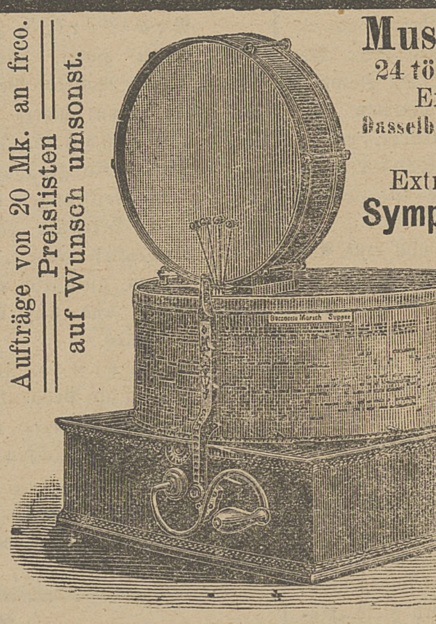
Ueber die Versendungsbedingungen ertheilen die Postanstalten auf Verlangen Auskunft.

Berlin W., 24. Juni 1892.

**Reichs-Postamt, I. Abtheil.**
**Sachse.**

---

Aufträge von 20 Mk. an frco. — Preislisten — auf Wunsch umsonst.



**Musikwerk Euphonium**
24 tönig, mit 6 Freinoten Mark 24,
Extranotenblätter à St Mk. 1.
Dasselbe mit Trommel oder Glockenspiel
mit 6 Freinoten M. 36,
Extranotenblätter à St. Mk 1.40.
**Symphonions, Harmonikas etc.**
liefert billigst
die Musikwaaren-Fabrik
von
**Bernhard Oertel,**
Gera, Reuss.

Aufträge von 20 M an franco.

Preislisten aufWunsch umsonst.

---

**Freiburger Münster-Bau-Geld-Lotterie-**
Ziehung:
6. u. 7. Septbr. cr.
**Loose**
**à 3 Mk. 10 Pf.**
in der
Expedition
der
Thorner Ztg.
Porto u. Liste 30 Pf.
(Einschreiben 20 Pf. extra).

**Marienburg. Pferde-Lotterie.**
Ziehung:
14. September cr.
**Loose**
**à 1 Mk. 10 Pf.**
in der
Expedition
der
Thorner Zeitung.
Porto u. Liste 30 Pf.
(Einschreiben 20 Pf. extra).

---

## Zur Herbstsaat

offeriren wir **unter Gehaltsgarantie** zu **billigsten Preisen** und **günstigsten Bedingungen unsere langjährig bewährten Fabrikate,** insbesondere

**Superphosphate aller Art,**
**Thomasphosphatmehle, Knochenmehle.**
**Chemische Fabrik Actien-Gesellschaft,**
vorm. **Moritz Milch & Co., Posen.**

---

**Cotta'sche Bibliothek der Weltlitteratur.**

Die neue Reihe dieses allbekannten litterarischen Unternehmens bringt in gleichmässigen, gut redigierten und schön gedruckten Oktav-Ausgaben zum Preise von nur

**1 Mark**

für den elegant in Leinwand gebundenen Band die klassischen Autoren Deutschlands und des Auslands, u. a. die Werke von Grillparzer, Uhland, Droste-Hülshoff, Jean Paul, E. T. A. Hoffmann, Immermann, Hölderlin, Schopenhauer, Rousseau, Manzoni, Firdusi, Aeschylus u. die Briefwechsel unsrer deutschen Dichterfürsten.

*Alle 2—3 Wochen ein Band.*

Man kann auf die ganze Reihe von 105 Bänden oder auch auf einzelne Dichter subskribieren. Ausführliche Prospekte, sowie Probebände durch

die Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

---

**Prima ged.**
**Knochenmehl**
empfiehlt
**S. Eichelbaum, Insterburg.**

---

**Oberhemden**
zu 20 Pf., **Manschetten** zu 8 Pf. werden sauber gewaschen und geplättet.
**Gerechtestr. 27,** 1 Tr.

---

# Schützenhaus.

**Heute Mittwoch, den 6. und Donnerstag, den 7. Juli cr.:**

## Letzte große Instrumental-Concerte

**der bestrenommirten Gesellschaft** Lasch **aus Berlin**
(6 Damen, 3 Herren)
**unter Leitung ihrer Dirigentin Frl.** Helene Krause.
**Anfang 8 Uhr.** **Entrée 60 Pf.**
**Billets à 50 Pf** sind vorher zu haben bei Herren **Duszynski** u. **Henczynski.**

---

**Münchener**
# Loewenbräu
jährl Production ca. 500 000 Hectl.
Generalvertreter: **Georg Voss, Thorn.**
Verkauf in Gebinden von 20—100 Litern.
**Ausschank Baderstr. No. 19.**

---

**Für Zahnleidende!**
**Schmerzlose Zahnoperationen**
durch lokale Anaesthesie
Künstliche Zähne und Plomben.
**Specialität: Goldfüllungen.**
**Grün, in Belgien approb.,**
Breitestraße.

---

**Das Geheimniss**

alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie: **Mitesser, Finnen, Flechten, Leberflecke, übelriechenden Schweiß** zc. zu vertreiben, besteht in täglichen Waschungen mit:

*Carbol-Theerschwefel-Seife*
v. Bergmann & Co., Dresden, à St. 50 Pf. bei:
**Adolf Leetz, Seifenfabrik.**

---

Eine Bremer Reis - Special-Firma sucht für Thorn zum Verkauf von Reis an Grossisten einen tüchtigen

**Agenten.**

Offerten mit Referenzen unter Z 3982 befördert die Annoncen-Expedition von **Wilh. Scheller** in **Bremen.**

---

**Mauerlatten**
**in allen Stärken,**
**Bretter und Schwarten**
**billigst** zu haben auf dem Holzplatz von
**Bruno Ulmer,**
**Alt-Culmer Vorstadt Nr. 187.**

---

**Wäsche** wird im Hause sauber gewaschen.
**M. Müller, Hofstraße 164.**

---

**Lehrling** zur Tischlerei **gesucht.**
**Jacobs Vorstadt,** Leibitscherstr. 30

---

**Ein Zuschneider,**
welcher sechs Jahre selbstständig war, **sucht** Stellung bei mäßigen Ansprüchen.
Off. niederzulegen i. d. Exp. d. Ztg.

---

**Damen** finden z. **Niederkunft** unter strengst. Discretion Rath u. gute Aufnahme b. Hebeamme **Dietz,** Bromberg, Posenerstr. 13.

---

**Zuckersäcke**
gebraucht, aber lochfrei kauft
**die Gasanstalt.**

---



**Das Haus Tuchmacherstr. 24** ist zu verkaufen. Näheres bei **O. Bartlewski,** Seglerstr. 13.

---



**Mein Wohnhaus,** Brb.-Vorst., **Ulanen- u. Kasernenstr.-Ecke 79** mit Balkon, gr. Hofraum, Pferdestall u. Burschengel., als herrsch. Wohn. vom 1. October ab billig im Ganzen **zu vermiethen.** Renovirung nach Wunsch des Miethers. Näheres daselbst eine Treppe bei Herrn **Hinkel.**

---

**Möblirte Zimmer**
sogleich zu haben **Brückenstr. 16.**
Zu erfragen 1 Treppe rechts.

---

**Eine kleine Wohnung**
für 80 Thaler von gleich zu vermiethen
**Winkler's Hotel.**

---

**2. Etage,** 4 Zimmer pp. v. sogleich zu vermiethen **Bäckerstraße 15.**
H. Dietrich.

---

**2 kleine Familienwohnungen** hat zu vermiethen. A. Endemann.

---

**2. Etage** eine Wohnung von 5 Zimmern nebst Zubehör, sowie **kleine Wohnungen** und **ein kleiner Laden** zu vermiethen.
**S. Blum, Culmerstraße**

---

**Mehrere kleine Wohnungen** mit Gartenland zu vermiethen bei
G. Schütz, **Kl. Mocker.**

---

**Victoria-Theater.**
Direction **Krummschmidt.**
**Mittwoch, den 6. Juli 1892.**
**Nathan der Weise.**

**Donnerstag, den 7. Juli 1892.**
Zum zweiten Male.
**Der große Prophet.**

**Freitag, den 8. Juli 1892.**
Die sensationellste Novität der Neuzeit.
**Schuldig.**
Drama von Richard Voß.
**Kassenöffnung 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr.**
Alles Nähere die Zettel.

---

**Hausbesitzer-Verein Thorn.**
Nachweis - Bureau Breitestr. 5, II Tr.
(im Hause des Herrn **O. Scharf**).
Geöffnet an Wochentagen von 10 bis 12½ Uhr Vormittags
und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags.
Daselbst **unentgeltlicher Nachweis** von zu **vermiethenden Wohnungen pp.**, zu verkaufenden und zu verpachtenden Grundstücken.
**Der Vorstand.**

---

Die dritte Etage, 5 Zim., **Balkon,** nach der Weichsel mit allem Zubehör **auch getheilt,** Brunnen, von sofort zu verm. **Louis Kalischer, 2.**

---

**Breitestraße 23**
ist die **erste Etage** p. 1. Oct. cr. zu vermieth. **A. Petersilge.**

---

**Gerstenstr. 6** 1 Mittelw. part. für 420 Mk. v. 1. October zu verm.

---

Die vom Herrn Kreisschul-Inspector **Schroeder** innegehabte Wohnung mit Pferdestall, ferner eine herrschaftliche Wohnung von 9 Zimmern, Badezimmer, Burschen- und Mädchenstube nebst Pferdestall für 4 resp. 8 Pferde, Wagenremise zc., auch mehrere kleinere Wohnungen zu 4, 5 und 6 Zimmern nebst Pferdestall u Wagenremise neben der **Ulanenkaserne, Gartenstraße** sind von **sofort** zu vermiethen.
**David Marcus Lewin,**
Alte Culmer - Vorstadt Nr. 135.

---

**Ein Laden** n. Wohn., in welch. seit 6 Jahr. e. Fleisch. m. best. Erfolg betr., auch zu jed. a. Gesch. geeign., sof. zu verm. b. **R. Brüschkowski,** Kl. Mocker.

---

**1. Etage, Tuchmacherstraße 4,** 3 große freundl. Zimmer, geräum. Cabinet, große helle Küche u. Zubehör vom 1. Oct cr. verm. **Heumann.**

---

**Eine Wohn.** v. 4 Zim., helle Küche 1 Treppe, vom 1. October cr. zu verm. **Brückenstr. 38** bei **Schmeichler.**

---

**Ein Speicherraum,** auch zum Pferdestall und Wagenremise sich eignend, ist vom 1. October oder gleich zu vermiethen. **Schillerstraße 6.**

---

**Der Laden,** den Herr **Kreibich** 7 J. besitzt, ist m. Ladeneinricht. v. 1. Oct. z. v. **O. Szczypinski,** Heilgeistr. 18.

---

**Kleine Familienwohnungen** in der **Coppernicusstr.** gelegen zu vermiethen. Zu erfragen
**Hohestraße 12 (Museum).**

---

**3 Zimmer, Küche, Zubehör, Bäckerstr. 5** zu verm. **Schröder.**

---

**Bäckerstr. 43** kl. **Wohn. v. 1. Oct.**
1 frdl. m. Z. z. verm. **Araberstr. 3, III.**

---

**Zum 1. October** ist in meinem Hause, **Coppernicusstr. 3** die von Herrn **Wolff** bewohnte I. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Mädchenstube u. Nebengelaß zu vermiethen.
**A. Schwartz.**

---

**Ein schwarzes Tuch gefunden** in der Nähe des **Waldhäuschens.** Abzuh. Bäckerei **Schwarz,** Brombstr.

---

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.

**Zeitspiegel.**